

Homilie zu Lk 24,35-48

Dritter Sonntag der Osterzeit (Lesejahr B)

13.4.1997 St.Laurentius

Liebe Gemeinde,

so viele Menschen, so viele Lebensläufe, so verschiedene Menschen, so verschiedene Lebensläufe. Und nun wird heute ein Wort über uns gesprochen, das möchte den Wirrwarr der Verschiedenheiten der Lebensläufe ordnen: Gottes Ordnung, vermittelt durch Jesus Christus, uns zugekommen, daß unsere Lebensläufe darin sich klären. Einfach ist der Raster. Wenn ich es gleich vom Wort der Schrift ablösen und in unsere Sprache übersetzen darf, dann sieht das so aus: Du wirst geboren, und früher oder später wird es sich einfach fügen und geben, daß du andere in Verantwortung hast. Es gibt eine Fehlerziehung, auch eine Fehlselfsterziehung, die genau das nicht möchte. Unter dem Stichwort Selbstverwirklichung verbirgt sich ein Mißgriff, das Abschneiden und Ableugnen der Verantwortung für andere, als ging es einem jeden rechtmäßigerweise um sich selbst. Das ist nicht wahr, das ist Lüge, Lebenslüge. Das also ist das erste, was gilt: Du gerätst in die **Stellung der Verantwortung für andere** auf vielfältigste Weise. In kurzen kleinen Situationen, in großen Situationen gilt es, ein waches Herz zu haben, zu entwickeln, um wahrzunehmen, wann das allemal wieder fällig ist. Da mußt du **dich stellen**.

Damit kommen wir zum zweiten: Du mußt dich stellen. Diese anderen in Verantwortung Genommenen, Gewußten, die mußt du dir aufgeladen sein lassen. In der Bibel wird von einer Bürde, von einer Last gesprochen; **tragen** heißt das Wort. Du hast im Konzept deines Lebenslaufs dies zu verstehen: Früher oder später bist du da zum Tragen, deine andern zu tragen - nicht nur ertragen, sondern tragen -, damit wir nicht verkommen, nicht vergehen, nicht verrotten. Und jetzt muß man wieder Phantasie haben, Wachheit des Herzens, um zu erkennen, wo und auf welche Weise sich das verwirklichen soll, andere tragen.

Nun das dritte: Und dabei gehst du ins Leiden. Du wirst leiden. Radikal gesagt: Dabei gehst du zu Bruch, irdisch gesprochen, dabei gehst du kaputt. Das gehört ins Konzept deines Lebens. Und das nun ist wieder die Frage, ob wir nach Maßen nur so ein bißchen tragen wollen oder ob wir **unbedingt tragen** wollen, so ein bißchen nur, eben so lange es erträglich ist, aber dann Schluß, oder ob wir behalten, was uns zu tragen aufgegeben worden ist, es durchtragen. Das gehört in den Charakter eines Lebenslaufs, wenn Gott ihn schreiben darf.

Das nächste ist: An dieser Stelle verlieren wir den Griff, da muß man sozusagen an den Rand, über den Rand hinausfallen. Und nun die Zusage Gottes: Er wird den so getreuen Knecht, die so

getreue Magd nichts ins Bodenlose fallen lassen, wird sie auffangen, neu auf die Füße stellen - in der Schrift heißt das: **aufwecken** aus dem Tode. Nicht an ein Mirakel denken, eine Leiche steht auf, das ist nicht gemeint. Aber jemand, der mit seiner Kraft am Ende ist, nicht mehr kann, der aufgeben muß, das Mißlingen akzeptieren muß, der wird im Vertrauen auf den getreuen Gott neu hergestellt und vermag zum Verwundern der Umwelt immer noch voll Zuversicht zu tragen. Das kann man nicht messen und wägen, das geht nur nach göttlicher Rechnung.

Das großartige nächste Wort heißt: Und so denn dann wird er **aufstehen**. Bei Auferstehung um Gottes willen nicht an ein Mirakel denken, das Wort der Schrift sagt davon nichts. Vielmehr wirst du Mitte bilden für die Deinen - nach göttlicher Rechnung. Nach unserer Sicht vermögen wir's nicht zu erkennen, aber nach göttlicher Rechnung wirst du Maße setzen, da wirst du Mitte bilden, da wird man dich zu Orientierung nehmen, von dir her kann man lernen, wie das Leben zu laufen hat, auch dann noch zu laufen hat, wenn wir mit dem Verstand Schluß machen möchten.

Und dann, wenn das durchgezogen ist, dann ist es ganz offensichtlich: Das kann niemals verborgen bleiben. Das kannst du auch nicht im Verborgenen halten. Das wird für sich sprechen all jenen, die zugrunde gehen, die am Zugrundegehen sind, und das sind die Menschen alle. Du wirst **zu einem Zeugen** - so heißt es im Text heute - für die Völker. Du wirst zu einem Zeugen für Menschheit. Soweit sie an dich heranbrandet, herankommt - auswählen wirst du's nicht - wirst du zum Zeugen dieses Gottes, der über deinen Lebenslauf solch ein Konzept, solch einen Entwurf geschrieben hat. In diesen Entwurf hinein hat er dich entworfen und den darfst du nach Maßen verwirklichen. Die Vollendung gibt Er, in unserer Rechnung steht sie nicht.

Und jetzt das Schöne: „Der Herr sei mit euch“, so haben wir am Anfang gehört. **Jesus Christus** ist unser Herr. Und er lebt und ist da unter uns und in unserer Mitte. Er **ist diesen Entwurf gegangen, er ward an ihm verwirklicht, auf ihn dürfen wir schauen**, wenn wir streckenweise manchmal meinen, es ginge nicht mehr, das Dunkel sei zu groß. Gott hat ihm die Seinen anvertraut, sie ihm aufgeladen, er ließ sich bebürden mit den Seinen. Er hat sie sich nicht unbedingt ausgesucht; wie sie ankamen, hat er sie kommen lassen. Er litt, er ging zugrunde, er vertraute auf den Gottherrn, und der ließ den Getreuen nicht im Tode liegen. Er erstand aus dem Tode und ward nun für unsere Lebensläufe uns zum wunderbaren Vorbild, zum Zeichen, zur Orientierung gesetzt worden, daß wir ihm nachtun, so viel das Leben nach Gottes Willen uns zuspielden mag.